

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

Gottesdienst zum 19. Sonntag nach

Trinitatis

VOTUM UND BEGRÜSSUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. (Jer 17, 14)

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst! Heute sind wir hier zusammen nach einer Woche, die vielen von uns Alles abverlangt hat. Wir haben Menschen unter uns, die in Trauer sind um ihre Angehörigen. Wir haben Abschied nehmen müssen von Heinz-Peter Huy, Olga Deder, Karin Walk, Kurt Lehnung, Horst Walch, Waltraud Bär und Ortrud Däuber. Wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust und gedenken ihrer in diesem Gottesdienst. Als Zeichen unserer Verbundenheit mit unseren Verstorbenen und ihren Angehörigen und als Ausdruck unserer Hoffnung auf das ewige Leben entzünden wir Kerzen für unsere Verstorbenen an der Osterkerze.

LIED: »ALL MORGEN IST GANZ FRISCH UND NEU« (EG 440)

1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

PSALM 32

Glücklich darf sich jeder schätzen, dessen Vergehen vergeben werden, dessen Sün-

den zugedeckt sind.

Glücklich zu preisen ist der Mensch, dem der Herr die Schuld nicht anrechnet. So täuscht er sich nicht über sich selbst.

Doch als ich meine Schuld verschwieg, verloren meine Glieder jede Kraft. Ich stöhnte den ganzen Tag.

Tag und Nacht spürte ich, wie deine Hand mich niederdrückte. Ich lag da wie ein Feld, das die Sommerhitze ausgedörrt hat.

Doch dann gestand ich dir meine Sünden und versteckte nicht länger meine Schuld. Ich sagte: »Ich bekenne dem Herrn meine Vergehen!«

Da hast du die Schuld von mir genommen, die ich auf mich geladen hatte. Deshalb soll jeder Fromme zu dir beten, wenn er in Bedrängnis gerät. Wenn dann die Wellen hochschlagen, wird ihn das Wasser nicht erreichen.

Du bist mein Schutz, bewahrst mich vor Bedrängnis. Du umgibst mich mit Menschen, die meine Rettung bejubeln.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Das Alte ablegen, die alten Verletzungen, das alte Versagen, die alten Schwächen – aber wie? Neu werden, neu anfangen miteinander, mit uns selbst, mit dir – aus welcher Kraft? Vom Alten lassen wir uns fangen immer noch, immer wieder. Das Neue spüren wir nicht. Darüber, Gott, erbarme dich! Stärke unser Vertrauen ins Leben, in Dich! Darum bitten wir dich durch Jesus Christus in der Kraft seines Heiligen Geistes. Amen.

LIED: »GOTT IN DER HÖH SEI PREIS UND EHR« (EG 304)

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtiger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen; du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen.

LESUNG: MARKUS 2, 1-12

Ein paar Tage später kam Jesus nach Kapernaum zurück. Es sprach sich herum, dass er wieder zu Hause war. Daraufhin strömten so viele Menschen herbei, dass der Platz nicht ausreichte – nicht einmal draußen vor der Tür. Jesus verkündete ihnen das Wort Gottes. Da brachten Leute einen Gelähmten zu Jesus. Er wurde von vier Männern getragen. Aber wegen der Volksmenge konnten sie nicht bis zu ihm vordringen. Deshalb öffneten sie das Dach genau über der Stelle, wo Jesus war. Sie machten ein Loch hinein und ließen den Gelähmten auf seiner Matte herunter. Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, und sagte zu dem Gelähmten: »Mein Kind, deine Sünden sind dir ver-

geben.« Es saßen aber auch einige Schriftgelehrte dabei. Die dachten: »Wie kann er so etwas sagen? Das ist Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.« Doch Jesus wusste sofort, was sie dachten. Er sagte zu ihnen: »Warum habt ihr solche Gedanken? Was ist einfacher? Dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹, oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher‹? Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn von Gott Vollmacht bekommen hat. So kann er hier auf der Erde den Menschen ihre Sünden vergeben.« Deshalb sagte er zu dem Gelähmten: »Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause.« Da stand der Mann auf, nahm rasch seine Matte und ging weg – vor ihren Augen. Sie gerieten außer sich, lobten Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.«

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED: »JESUS IST KOMMEN, GRUND EWIGER FREUDE« (EG 66, 1-2+7-8)

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.
2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande.
7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren so giftigen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll! Hier kann das Herze sich laben und baden. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.
8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende

Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

PREDIGT ZU JESAJA 38, 9-20

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Buch des Propheten Jesaja: *Hiskija, der König von Juda, erholte sich von seiner Krankheit. Dann verfasste er dieses Gebet: Als ich krank war, sagte ich: Mitten im Leben muss ich gehen. Ich stehe an der Schwelle des Todes, der Rest meiner Jahre wird mir genommen. Dann kann ich den Herrn nicht mehr sehen, den Herrn im Land der Lebendigen. Dann kann ich keinen Menschen mehr erblicken, weil ich nicht mehr auf der Welt bin. Meine Bleibe auf der Erde wird abgebrochen, sie wird weggetragen wie ein Hirtenzelt. Ich habe mein Leben zu Ende gewebt, wie ein Weber, der am Schluss den Stoff einrollt. Der wird dann vom Webstuhl abgeschnitten. Tag und Nacht lässt du, Gott, mich mein Ende spüren. Bis zum Morgen versuche ich vergeblich, zur Ruhe zu kommen. Doch wie ein Löwe zertrümmerst du mir die Knochen. Ja, Tag und Nacht lässt du mich mein Ende spüren. Ich piepse vor Angst wie eine Schwalbe und gurre wie eine furchtsame Taube. Voll Sehnsucht richte ich meine Augen nach oben: Herr, ich bin in Not – tritt für mich ein! Was soll ich sonst sagen? Er hat doch nur getan, was er mir angedroht hat. Ich bin so verbittert, dass ich keinen Schlaf mehr finde.*

Herr, das ist es, wovon man lebt, und worin auch ich die Kraft zum Leben finde: Du kannst mich gesund machen. Deshalb lass mich leben! Jetzt weiß ich: Mein bitteres Leid hat mir Frieden gebracht. In deiner Liebe hast du mein Leben vor Tod und Grab bewahrt. Denn all meine Sünden hast du genommen und weit hinter dich geworfen. Im Totenreich ertönt kein Dank, im Tod kein Lob für dich. Wer ins Grab hinabgestiegen ist, hofft nicht mehr auf deine Treue. Doch wer am Leben ist, der kann dir danken, so wie ich es heute tue. Väter erzählen ihren Kindern von deiner Treue. Der Herr hat mich gerettet. Deshalb wollen wir in seinem Tempel singen und musizieren, solange wir leben.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

»So spricht der Herr: Regle deine Angelegenheiten, denn du wirst nicht mehr gesund, sondern stirbst.« So überbringt der Prophet Jesaja dem schwer kranken König Hiskia die Botschaft, die er nicht hören möchte und die sein Leben völlig auf den Kopf stellt. Aber was soll er machen? Hiskia ist krank, und seine Krankheit kann nicht aufgehalten werden. Sie schreitet immer weiter fort. Seine Kräfte schwinden von Tag zu Tag. Bis nichts mehr geht. Bis aus

seinem Krankenlager ein Sterbebett wird. Bis am Ende sein Leben am seidenen Faden hängt.

»Ich fürchte, ich kann Ihnen nur noch wenig Hoffnung machen.« Diesen Satz haben einige von Ihnen in der letzten Zeit von einem Arzt oder einer Ärztin gehört, als Sie mit Ihren Angehörigen im Krankenhaus oder am Krankenbett waren. Ein Satz, der den Boden unter den Füßen wegzieht und unsere Zeit für den ersten Moment anhält. Für Sie als Angehörige und auch für die Menschen, derer wir heute in diesem Gottesdienst gedenken. Auch heute noch gibt es diesen Satz, trotz aller moderner Medizin, die vermeintlich jeder Krankheit Herr werden kann – und manchmal ist dann doch dieser schmerzliche Moment da.

Eine Zumutung, dieser Text, ausgerechnet heute. So viel Frust ist dort zu spüren und zu hören, so viel Trauer über das, was nun nicht mehr möglich ist. Das können wir gut nachvollziehen. So viel Verfall, so viel Leid, so wenig Hoffnung spricht aus dieser Klage. Und wir dürfen heute mit einstimmen! In dieser Lage waren und sind viele unter uns, vor kurzem oder auch schon vor längerer Zeit. Die Angst und die innere Leere, die mit einer solchen Botschaft und auch mit der Begleitung eines Menschen in dieser Situation zusammenhängt, sind mit Händen zu greifen. Hiskia beschreibt seine Situation mit dramatischen Worten:

Tag und Nacht lässt du, Gott, mich mein Ende spüren. Bis zum Morgen versuche ich vergeblich, zur Ruhe zu kommen. Doch wie ein Löwe zertrümmerst du mir die Knochen. Ich bin so verbittert, dass ich keinen Schlaf mehr finde.

Irgendwann, am Tiefpunkt, wendet sich der König Israels plötzlich ganz anderen Gedanken zu. Die angesammelte Hilflosigkeit richtet sich unvermittelt an Gott und er bittet: *Herr, ich bin in Not – tritt für mich ein!*

Er richtet in der größten Not den Blick in Richtung Himmel, zu Gott, dem er auch in dieser Situation noch unendlich vertraut. Das mag uns überraschen. In unserem Leben bleiben die Wunder, wie sie Hiskia geschehen sind, allzu oft aus. Im Angesicht des Todes scheint die Verbitterung die Reaktion zu sein, die wesentlich einleuchtender erscheint als gerade jetzt Gottes Lob. Nicht singen ist das, was uns einfällt, sondern wir verstummen eher.

Und doch: auch wir begleiten einen Menschen, der aus dem Leben gehen muss, mit Gebeten, geprägten Liedern und mit vielen Worten voller Segen. Das heißt nicht, dass wir nicht mit Gott Kämpfe ausfechten dürften und ihm Vorwürfe machen – das wäre auch zutiefst unehrlich und auch Hiskia klagt sein Leid, wortreich und bitter.

Doch Hiskia findet bei Gott auch etwas Anderes, das Zeit benötigt um aufgedeckt zu werden: Hoffnung und Zukunft. Manchmal sind diese beiden gerade in der Zeit tiefer Trauer verdeckt und wir glauben, Gott schweigt zu all dem

Leid, und fühlen uns allein.

Aber Gott ist nicht nur gut, wenn er uns um alles Schwere herumführt. Ob das überhaupt ginge, weiß nur er. Er ist gut, gerade weil er uns die Wirklichkeit nicht erspart, sondern sie klar benennt. Aber uns nicht alleine lässt, wenn wir die Zeit durchleben.

Die Kraft zum Leben, die wir brauchen, nachdem uns ein Mensch genommen wurde, entfaltet sich erst langsam und leise wieder, gerade in der Trauer. Gott hat uns nicht den Verlust erspart, diese bittere Erkenntnis begleitet uns. Aber er schweigt auch nicht. Er begleitet uns durch die neue Realität und zeigt neue Wege auf, die wir gehen können, er gibt uns eine ehrliche, realistische Zukunft. In seiner Realität sieht er unsere Tränen, weiß um unser Leid und weicht nicht von unserer Seite. Er schenkt uns Erinnerung und Hoffnung. Darum erzählen wir uns immer wieder Wundergeschichten. Nicht, weil sie uns ständig passieren, sondern weil sie Bilder entstehen lassen, wie Gott da ist. Anders, unerwartet, voller Liebe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

LIED: »IST GOTT FÜR MICH« (EG 351)

1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; sooft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut: Die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urteil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

FÜRBITTGEBET

Gott, wir glauben, du bist die Tür in verschlossenen Mauern, du bist das Licht in der Dunkelheit. Vor dich bringen wir uns und unsere verletzte Gemeinschaft. Vor dich bringen wir das Leid, das wir nicht heilen, die Schreie, denen wir nicht antworten, die Schmerzen, die wir nicht lindern. Vor dich bringen wir die Schwestern und Brüder, die verzweifelt nach dir suchen. Und wir bringen vor dich die Sterbenden, in denen sich Schweigen ausbreitet, die kein Wort hören, das ihnen Halt gibt. Lass uns deine heilenden Worte hören; lass dein Angesicht über uns leuchten und nimm uns in deine Arme. So können wir leben, glauben und auch sterben.

Herr, unser Gott, du bist Segen und Trost für uns und begleitest uns auch im Dunkel: wir trauern um Heinz-Peter Huy, Olga Deder, Karin Walk, Kurt Lehning, Horst Walch, Waltraud Bär und Ortrud Däuber, die diese Welt verlassen haben. Wir bitten dich für sie und ihre Angehörigen: schenke ihnen deinen Trost und dein Licht, halte sie in dir geborgen und lass die Hoffnung in ihnen wachsen, dass du all ihre Wege mitgehst, auch die Wege der Trauer, und sie nicht alleine lässt. Im Vertrauen auf deine große Liebe singen wir: *»Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am Allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.«*

Mit den Worten Jesu Christi beten wir weiter:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

Nächste Gottesdienste: **Samstag, 16. Oktober 2021**

17:00 Uhr Gottesdienst in Waldfischbach

18:30 Uhr Gottesdienst in Burgalben

Noch bis heute Abend können Sie Kleidersäcke für die Bethelsammlung abgeben im Pfarrhof in Waldfischbach, ab Montag werden diese abgeholt. Ab Montag bis zum 19. Oktober ist Pfr. Gippner im Urlaub und wird bis 14.10 vertreten von Pfarrerin Katja Beiner in Rodalben (06331/17285) und ab 15.10. durch Pfarrer Walter Becker in Pirmasens (06331/2062590).

Die Kollekte am vergangenen Sonntag war bestimmt für die Ausbildung der Erzieher/innen der Fachschule für Sozialwesen der Diakonissen Speyer. Das Opfergeld für diesen Gottesdienst ist bestimmt für die eigene Gemeinde.

Gott segne die Geber und die Gaben.

LIED: »MÖGEN SICH DIE WEGE« (WWDL 71)

1. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen, mögest du den Wind im Rücken haben, und bis wir uns wiedersehn, und bis wir uns wiedersehn, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.
2. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen, Regen sanft auf deine Felder fallen, und bis wir uns wiedersehn, und bis wir uns wiedersehn, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

QUELLENANGABEN

Liedtexte entstammen dem Evangelischen Gesangbuch (EG) bzw. dem Buch »Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus« (WWDL), Bibeltexte entstammen der Luther- und Basisbibel. Die Gebetstexte entstammen mit Abwandlungen der Agende der Ev. Kirche der Pfalz in der Revision von 2018.

V.i.S.d.P.: Pfr. D. Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben